Sonnabend, 22 März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7815. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 20. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses zeigte Gladstone an, daß das gesammte Cabinet im Amte verbleiben und die Regierungsgeschäfte nach den bisher von ihm befolgten Grundsätzen weiter führen werde, wobei dasselbe auf die Unterstützung der liberalen Partei mit Bestimmtheit rechne.

— In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde von Lord Granville dieselbe Erklärung abgegeben, welche Gladstone im Unterhause gemacht hatte. Der Herzog von Richmond verwies auf die von Disraeli im Unterhause dargelegten Gründe, welche die conservative Partei bestimmt hätten, von der Uebernahme der Bildung eines Cabinets abzusehen.

Paris, 20. März. Die aus den noch occupirten Departements eingegangenen Nachrichten ergeben, daß aus Anlaß des neuen Räumungsvertrages nur in Nancy eine antideutsche Kundgebung stattgefunden hat. Zwei Individuen, welche daselbst deutsche Offiziere insultirt hatten, sind verhaftet worden. — Die französische Regierung hat, wie von unterrichteter Seite verlautet, auf bezügliche Reclamation der spanischen Regierung jetzt die Ausführung des im October v. J. erlassenen Befehls angeordnet, durch welchen Don Carlos aus dem französischen Gebiete ausgewiesen wird. Andererseits ist von der französischen Regierung bei der spanischen Regierung in Madrid sehr lebhafte Reclamation erhoben worden wegen der Gewaltthätigkeiten, die seitens der spanischen Insurgenten französischen Unterthanen zugefügt wurden. Zu den letzteren zählen 4 Beamte der Nordeisenbahn, welche getödtet, und 4 andere, welche durch den Pfarrer Santa Cruz gewaltsam mit fortgeführt wurden.

Madrid, 20. März. Bei der Wahl eines Präsidenten der Nationalversammlung war der der republikanischen Partei angehörende Orense der Gegencandidat des zum Präsidenten gewählten und zur Partei der Radicalen gehörigen Salmeron. Letzterer erhielt 191, Orense 183 Stimmen.

Das Preßgesetz.

Der Reichstag hat bisher erst eine Debatte von Erheblichkeit gehabt, die über den Entwurf eines Reichspreßgesetzes, welches, unter Benutzung der vom deutschen Journalistentage ausgearbeiteten Vorlage, von Mitgliedern sämmtlicher liberaler Fractionen eingebracht worden ist. Leider hat kein Vertreter der deutschen Regierungen sich veranlaßt gesehen, bei der ersten Lesung des Gesetzentwurfs im Reichstage das Wort zu ergreifen; es muß den Berathungen in der Commission überlassen bleiben, die Stellung der Regierungen zu demselben näher aufzuklären. Im Namen der liberalen Partei haben zwei Redner das Wort genommen und sich, im vollen Einverständniß mit derselben, dahin ausgesprochen, daß, nachdem die Gesetzgebung über die Presse der Reichscompetenz zugewiesen worden, es ein dringendes Bedürfniß sei, die so verschiedenartige Preßgesetzgebung der einzelnen deutschen Staaten durch ein Reichspreßgesetz zu ersetzen und dabei der deutschen Presse das volle Maß von Freiheit zu gewähren, welches sie durch ihre Haltung im Großen und Ganzen verdient. Nach der Zusammensetzung des Reichstages ist anzunehmen, daß ein mit Zustimmung desselben zu Stande gekommenes oder aus seiner Initiative hervorgegangenes Reichspreßgesetz nicht hinter der Freiheit zurückbleiben wird, deren sich die Presse in denjenigen Staaten erfreut, wo sie am günstigsten gestellt ist; daraus erklärt sich andererseits freilich der Widerstand, welcher gegen den Erlaß eines Reichspreßgesetzes bei solchen Regierungen besteht, in deren Staaten die Presse nicht gleicher Freiheit theilhaftig ist. Insofern ist es von Interesse, die Zugeständnisse zu constatiren, welche die Redner der conservativen Parteien, deren Auffassung annähernd die der eben gedachten Regierungen wiedergiebt, heute zu machen sich bereit erklären; leider ist deren Zahl keine große. Der einzige Punkt, gegen den von keiner Seite Widerspruch erhoben wurde, ist der Wegfall der Cautionen, durch welche bekanntlich das Aufkommen der „kleinen Presse" so wesentlich erschwert wird. Die Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer ist zwar „im Princip" zugestanden worden, wird jedoch bei diesem Anlaß für inopportun erachtet wegen ihres Zusammenhanges mit dem preußischen Finanzsystem. In Betreff der Präventivmaßregel der „vorläufigen Beschlagnahme" wird höchstens eine Cautel für angezeigt erachtet, insofern als eine strengere richterliche Controle zugestanden werden soll. Das ist Alles. Die in dieser Frage mit den Liberalen aus Opportunitätsrücksichten zusammengehenden Ultramontanen haben durch ihren Redner die Frage der Geschwornengerichte für eine offene erklärt, wobei die letzteren gleichzeitig wegen ihrer kleinbürgerlichen Zusammensetzung, d. h. ihrer Unzugänglichkeit für ultramontane Beeinflussung einen Hieb abbekamen.

Bei dieser Stellung der Parteien ist anzunehmen, daß im Reichstage ein Beschluß zu Stande kommen wird, welcher die Erwartungen der deutschen Presse im Allgemeinen befriedigt, der aber bei der fragwürdigen Haltung der Regierungen für dieses Mal vielleicht noch ohne legislative Folgen bleibt. Wenn etwa die Regierungen aus dem Umstande, daß auch die ultramontane Partei eine größere Freiheit der Presse für ihre Bestrebungen wünscht, Anlaß nehmen sollten, die Gewährung der vollen Preßfreiheit zur Zeit für inopportun zu erklären und den Reichstag und die Presse auf eine bessere Zeit zu vertrösten, so würde einem solchen Argument von liberaler Seite Beifall nicht gezollt werden können; die Ueberzeugung wird dort allgemein getheilt, daß der Ultramontanismus in Deutschland nur durch die Freiheit überwunden werden kann und daß, wer jenen Feind des Reiches durch äußere Machtmittel überwinden zu können vermeint, sich dabei auf falschem Wege befindet.

Deutschland.

× Berlin, 20. März. In der vereinigten Fractionssitzung der Fortschrittspartei des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses wurde gestern der Wahlaufruf bis zur späten Abendstunde discutirt, der bekanntlich den Abg. Dr. Virchow zum Verfasser hat. Das Schriftstück zeichnet sich durch Klarheit der Conception aus und entbehrt nicht eines idealen Schwunges, welcher einer politischen Manifestation für Wahlzwecke gut entspricht. Das Ganze kann eher als ein gemäßigter Rechenschaftsbericht, denn als agitatorischer Aufruf gelten, wenn auch zum Schlusse ein Stück des Zukunftsprogramms der Fortschrittspartei mitgetheilt wird. Obwohl das Wahlmanifest nur specifisch preußische Angelegenheiten behandelt, so wird es doch wegen der Solidarität der Parteiinteressen von den Reichstagsmitgliedern unterzeichnet. Heute trat im Abgeordnetenhause die zur Schlußredaction des Aufrufes ernannte Commission (Abgg. Virchow, Löwe, Herz und Petri) zusammen, und morgen wird das Wahlmanifest mit den Unterschriften der parlamentarischen Mitglieder versehen, ins Land gehen. — Die Ausweisung elsässischer Ultramontanen aus Straßburg wegen der Beförderung elsässischer Kinder nach Frankreich hat die Centrumsfraction des Reichstages sehr empfindlich berührt. Von einem ihrer Mitglieder wird erzählt, daß eine hier anwesende elsässische Deputation sich bemühen werde, die Zurücknahme der Ausweisung gegen die Herren Heimburger und Morin zu erwirken. Sollte dies nicht gelingen, so würde eine Interpellation an den Reichskanzler gerichtet und dargelegt werden, daß jene Herren allerdings Kinder nach Frankreich transportirt haben, aber nicht um sie für den Rachekrieg gegen Deutschland, sondern zu Priestern und Nonnen in Jesuiten-Lyceen und Klöstern erziehen zu lassen zu Nutz und Frommen der alleinseligmachenden Kirche.

△ Berlin, 20. März. Der Antrag der Ausschüsse für Rechnungswesen und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen, betreffend die Entschädigung der deutschen Eisenbahnverwaltungen für Benutzung ihres Betriebsmaterials zu Kriegszwecken, lautet wie folgt: Die vereinigten Ausschüsse beantragen, der Bundesrath wolle beschließen: 1) die Gewährung einer Pausch-Summe von 550,000 Thlr. an die Verwaltungen der im Reichsgebiete belegenen Staats- und Privateisenbahnen als vergleichsweise Abfindung für die von ihnen für die regulativwidrige Benutzung und Beförderung ihrer Wagen zu Kriegszwecken innerhalb Deutschlands in dem Zeitraum vom 20. Juli 1870 bis zum 1. Mai 1871 erhobenen Entschädigungs-Ansprüche; 2) die Gewährung von Entschädigungen an die fremdländischen Vereinsverwaltungen für die regulativwidrige Verwendung ihrer Wagen in Deutschland für denselben Zeitraum nach Maßgabe der Miethssätze: a) von 2 Thlr. pro Tag und Wagen für ihre Verwendung in Frankreich, b) von 25 Sgr. pro Tag und Wagen für ihre Verwendung in Deutschland und nach Prüfung und Feststellung der betreffenden Liquidationen zu genehmigen und 3) die Uebernahme dieser Summen auf die nach Art. 6 des Gesetzes vom 8. Juli 1872 reservirten 1½ Milliarden der französischen Kriegskosten-Entschädigung im Gesetzgebungswege herbeizuführen. — Bezüglich der Kosten des Retablissements der Armee hat der Bundesrath beschlossen, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Ausgaben, welche in dem, dem Ausschuß-Berichte beigegebenen Ueberschlage der Kosten für das Retablissement des in Folge des Krieges 1870—1871 durch Abnutzung, Verbrauch, Verlust ꝛc. ersatzbedürftig gewordenen Materials aufgeführt sind, vorbehaltlich der Erstattung der conventionsmäßigen auf die Großherzogthümer Baden und Hessen entfallenden Aufwendungsbeträge in der Rechnung über die Kosten der Kriegführung eingestellt werden. Der bayerische Bevollmächtigte enthielt sich bei dieser Beschlußfassung gemäß Art. 7 Abs. 4 der Reichsverfassung der Abstimmung. Allseitig war man darüber einverstanden, daß der Frage über die legislative Behandlung des Gegenstandes durch den gefaßten Beschluß nicht habe vorgegriffen werden sollen.

* Der Herzog von Nassau, der seit 1866 in Frankfurt a. M. in einem Rothschild gehörigen Palais residirt hat, soll in diesem Sommer nach Wien übersiedeln wollen, weil, wie man erzählt, der Börsenfürst die jährliche Miethe um ein paar hunderttausend Gulden gesteigert hat.

Stettin, 19. März. Während der Sturmfluth vom 13. November ging u. a. auch der Dreimaster „Prinzeß Victoria", Capt. Zielke, aus Cöslin zu Grunde, der sich damals auf der Fahrt von Copenhagen nach Swinemünde befand. Das Schiff, über dessen Verbleib bisher nicht das Geringste ermittelt ist, wurde am 12. November von einem andern Segelschiffe noch an der pommer'schen Küste bemerkt, war aber am Morgen des 13. spurlos verschwunden, während dagegen ein englischer Dampfer in jener Richtung sichtbar war. Es ist deshalb hinterher die Vermuthung entstanden, daß die „Victoria" von dem Dampfer in der Nacht in Grund gefahren sei. Die Ortsbehörde von Cöslin bittet daher, ihr von dem etwaigen Auffinden von Leichen oder Trümmern der „Victoria" Kenntniß zu geben, um dadurch möglicher Weise einen Anhalt zur Aufhellung des dunklen Vorfalls zu gewinnen.

-r- Stolp, 20. März. Es ist beim hiesigen Magistrat von Seiten des hier sonst in Garnison stehenden 5. Husaren-Regiments (welches sich gegenwärtig noch in Frankreich befindet), die Anfrage ergangen, ob es der Stadt genehm sei, daß die sonst nur aus drei Escadrons bestehende Garnison um eine vermehrt werde, und ob in diesem Falle die Stadt geneigt sei, den Bauplatz zu einer Kaserne für zwei Escadrons, in der Nähe des neu erbauten Stalles an der Chaussee nach Bütow unentgeltlich herzugeben und dem Regiment dies Anerbieten zu machen. Nach lebhafter Debatte wurde die Anfrage von den Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung fast einstimmig mit „Ja" beantwortet. — Es hat sich hier ein Comité gebildet zu dem Zwecke, den im letzten Kriege gefallenen Kriegern aus dem hiesigen Kreise in Stolp ein Denkmal zu errichten und hat man dazu den Wollmarkt vor dem neuen Thore ausersehen und dazu die Genehmigung der Stadt erbeten. Selbstverständlich sind die Stadtverordneten bereit gewesen, zu diesem Zwecke jeden beliebigen Platz zur Verfügung zu stellen; jedoch wurde gegen die Wahl des Wollmarkts, eines Platzes von sehr bedeutenden Dimensionen, das Bedenken erhoben, daß nur ein Denkmal dort passend sein würde, welches sich zu der Ausdehnung des Platzes in einem gewissen Verhältniß befindet. Zu einem kleineren Denkmal erscheinen passender die Gartenplätze rechts und links unmittel-

---

Ingo und Ingraban. Von Gustav Freytag. Leipzig. Hirzel. 1872.

I.

„Das Buch will Poesie enthalten, und gar nicht Culturgeschichte!" Nicht ohne ein gewisses Befremden, wir möchten beinahe sagen, Verdruß, haben wir diese Zeile in der Widmung des neuesten Freytag'schen Romanes gelesen. Nicht als ob wir G. Freytag nicht mehr zu den Dichtern rechneten, weil er uns mit einem trefflichen culturhistorischen Werke beschenkt hat, oder weil sein zweiter Roman, in Bezug auf Frische und poetische Kraft, hinter dem ersten, dem Meisterstücke unserer zeitgenössischen Dichtung, merklich zurück blieb. Das Goethe'sche Wort: „Mit keiner Arbeit hab' ich geprahlt, und was ich gemalt hab', hab' ich gemalt", wird der Dichter der „Verlorenen Handschrift" vollgiltig auf sich anwenden dürfen. Es geht durch alles, was er macht, ein Zug glücklicher, vornehmer Freiwilligkeit und Unabhängigkeit, der ihm in der zeitgenössischen Literatur eine fast einzige Stelle anweist und ihn vor der Gefahr der Erschöpfung wohl länger schützen dürfte, als viele Mitstrebende, denen das Lebensloos nicht so günstig fiel. Solche Dichter mögen immerhin einmal einen weniger glücklichen Griff thun, ein undankbarer Stoff mag sie einmal auf falsche Fährte locken; immer finden sie leichter und sicherer ihren Schwerpunkt wieder, als die zu ununterbrochener Production genöthigten Schriftsteller von Handwerk. Warum sollte also der gelehrte Verfasser der „Bilder aus der deutschen Vergangenheit" nicht wieder einmal die Bücher bei Seite werfen, den Schulstaub abschütteln und frei und unbekümmert aus der ewig sprudelnden Quelle des allgemein Menschlichen schöpfen? Gewiß, nichts berechtigter und erfreulicher, wenn nur nicht gleichzeitig der ausgesprochene Plan des Werkes doch wieder mit Nothwendigkeit in andere Wege einlenkte. Frei erfundene Geschichten werden uns versprochen; diese Geschichten aber werden an verschiedene Generationen eines Geschlechts, an eine bestimmte Reihe von auf einander folgenden Zeitabschnitten geknüpft. Es wird weit, weit hinaus gegriffen über die äußersten Grenzen, welche der kühne Flug romantischer Dichtung sich bisher noch in Bezug auf Zeit und äußere Verhältnisse gefallen ließ. Heldengedichte wie Gudrun, wie Tuturel und Percival gelten schon für etwas waghalsig, wenn sie uns nach den Thaten des Großvaters die des Sohnes und des Enkels erzählen: nämlich waghalsig wegen der Gefahr, welche die geistige Einheit des Kunstwerkes dabei läuft. Wo aber bleibt gar diese Einheit, wenn zwischen den Theilen des Gedichts Jahrhunderte liegen? Wird sie nicht mit Nothwendigkeit in die Persönlichkeit des Volkes gelegt werden müssen, deren jugendliche, reifende, alternde Züge, verschieden und doch immer dieselben, in den wechselnden Geschlechtern desselben Stammes zur Anschauung kommen? Und da wären wir ja denn wieder mitten in der Culturgeschichte und die Erklärung der Widmung wäre auf das zurückgeführt was sie ist, eine einfache Koketterie. Die frei erfundenen, handelnden Personen erregen unsere Theilnahme vornehmlich durch die Lichter, welche ihr und ihrer Umgebung Gebahren auf die Wandlungen des Volkes wirft; die Handlung wird zur Dolmetscherin der Sitte, das rein menschliche, rein dichterische Interesse wird in Gefahr sein, mit dem der geistreich und anmuthig vermittelten Belehrung theilen zu müssen.

Der Art waren die Bedenken, wenn das Wort nicht schon zu stark ist, oder sagen wir lieber die Gedanken, welche jene Stelle in der Widmung in uns anregte. Wenn wir hinzufügen, daß die Lesung des Buches sie nicht beseitigt hat, daß das Qui s'excuse s'accuse uns mehr als einmal dabei einfiel, so soll das kein Tadel sein. Der culturhistorische Roman ist durch Walter Scott so glänzend in das Gebiet der dichterischen Thaten eingeführt, daß ihm um seinen Platz auf dem Gebiet der dichterischen Theorie nicht bange sein darf. Und wenn seine poetische Gewalt nicht darunter leidet, daß er uns das rein Menschliche in Erscheinungsformen vorführt, die sich unserm Bewußtsein erst durch eine Verstandsthätigkeit, eine Abstraction vermitteln, so wird man seiner jüngern Schwester, der culturhistorischen Novelle, ähnliches Recht nicht verweigern dürfen. Aber verrücken und verwirren muß man die Standpunkte und die Maßstäbe nicht. Das vornehme „gar nicht Culturgeschichte" scheint uns kaum angebracht hier, wo im Gegentheil Alles Culturgeschichte ist, freilich Culturgeschichte in der bequemen, anmuthigen Form der Dichtung, die nicht Schatten und Gespenster, sondern wirkliche Menschen, Fleisch von unserm Fleisch und Blut von unserm Blut in den ehrwürdig-seltsamen Trachten und Lebensformen unserer Vorfahren uns zeigt. Wir verstehen den Dichter schon, wenn er dabei von der „unbequemen Vornehmheit der alten Ahnen" spricht, „die dem modernen Enkel nur ein gewisses Maß von menschlichem Empfinden zuwenden", welche „die aufspringende Laune stilvoll zu bändigen zwingen". Er hat wacker mit dieser Vornehmheit gerungen, ihr manch schönes menschliches Regen abgeschmeichelt und abgetrotzt, und wenn die „stilvolle" Behandlung, die Bändigung der aufspringenden Laune dabei wohl ein Mal die gefährliche Grenze der Manier, des Gemachten streift, so darf man doch nicht sagen, daß sie dieselbe überschreitet. Wir befinden uns überall in der vornehmen, Ruhe athmenden Werkstatt des mit vollem, reifem Bewußtsein schaffenden Künstlers, der die Form unterworfen hat, und mit ihr auch wohl ein Mal behaglich spielt; der platte Realismus liegt hier an der Schwelle des procul, procul profani und weicht scheu zurück. Aber über dem nobel getragenen Staatskleide des Herrn vom Hause sieht uns doch auch wieder dasselbe, liebe, warme Menschengesicht an, das wir vor Jahren in so mancher guten Stunde in unser Herz schlossen, und nicht lange, so empfinden wir die seltsamen Umgebungen nicht mehr als Zwang, und geben uns voll und gern ihrem Eindruck hin. Dieser Eindruck aber ist für den gebildeten Deutschen, den historisch gebildeten zumal, ein gewaltiger. Man hat mit Freytag rechten wollen über die geradezu epische Sprache der ersten Novelle, über die stehenden, poetischen Beiwörter, über die schwungvollen, oft ganz versartigen Rhythmen, die hochtönende Rede und Gegenrede der thüringischen und vandalischen kriegerischen Bauern oder bäuerischen Kriegsleute der Urzeit. Hier und dort mag darin immerhin etwas zu viel geschehen sein; doch möchten wir im Ganzen diese „stilvolle Behandlung", um den Ausdruck des Dichters zu gebrauchen, keineswegs missen, und an nicht wenigen Glanzstellen erreicht sie wahrhaft ergreifende Wirkung. Die mannhaften Thüringe des vierten Jahrhunderts, in ihren Waldgründen und Höfen, in dem urgesunden Behagen ihres bescheidenen, aber genügenden Besitzes, treten uns menschlich nahe, wie die Achäer Homers, und doch sind auch sie von dem Duft der Vorzeit magisch umflossen, wie waldige Berggipfel am Sommerhorizont, denen der entzückte Wanderer wohl anmerkt, daß sie so nahe doch nicht sind, als sie scheinen. Freytag hält sich durchaus fern von declamirendem Idealisiren des alten Germanenthums. Seine Thüringe des vierten Jahrhunderts tragen, oft in feinster, schalkhafter Ausführung, alle Grundzüge des heutigen deutschen Bauern. Ihre sorgenvoll-herzliche, gelegentlich auch wohl herzlich-sorgenvolle Gastlichkeit, ihre vorsichtige Neutralität zwischen den Großen der Erde, ihr tiefes Mißtrauen gegen die Fremden und — gegen den König, ihre oft recht selbstsüchtige Berechnung unter biederer Form werden meisterhaft geschildert. Sehr freimüthig, wenn nicht geradezu naiv, wird in dem der Prinzessin Victoria gewidmeten Buche der Typus des germanischen Volkskönigs gezeichnet. König Bisino ist ein munterer, stattlicher Herr; er freut sich wackerer Recken, freut sich der Jagd, des Weines, der fröhlichen Zwiesprache, des gastlichen Mahles, weiß gar wohl den Helden vom Schalk zu unterscheiden. Aber all' sein Thun gehorcht stetig und sicher nur einer Erwägung, der des persönlichen Interesses, das ihm stets in der Form der Regentenpflicht erscheint und in dieser harten Geschlossenheit und Einheit seines Wesens liegt seine Stärke. Dem Sänger, den seine Frau fürstlich beschenkt hat, nimmt er den goldenen Becher hinterher wieder ab, „denn Gold ist Herrenmetall."

bar am neuen Thore, oder der Park am Schloßthore an der sehr belebten Straße nach Rummelsburg. Wir hoffen, daß das Comité bei der Auswahl des Platzes mit aller Sorgfalt verfahren wird.

England.

London, 18. März. Ein Central-Comité, mit Verzweigungen in den bedeutendsten Provinzialstädten soll in London gebildet werden, um Herrn Plimsoll in seinen Bestrebungen behilflich zu sein, das Parlament zu Schritten gegen das Ueberladen von Schiffen und das Aussenden unseetüchtiger Fahrzeuge zu veranlassen. Herr Plimsoll arbeitet mit anerkennenswerthem Eifer für das Gelingen seines edlen Vorhabens und wird vielfach unterstützt. Am 16. war er zufällig in dem Amphitheater zu Leeds und wurde aufgefordert, eine Rede zu halten. Diese hatte eine außerordentliche Wirkung, um so mehr, als man wußte, daß sie extemporirt war. Er nahm Veranlassung, seinen Zuhörern zwei Geschichten zu erzählen, welche die Nothwendigkeit parlamentarischen Einschreitens am besten darthun. Aus einer Seestadt im nördlichen Schottland segelte ein Schiff ab, dessen Alter Keiner mehr kannte und das seit zwanzig Jahren eigentlich schon nur noch zum Verbrennen gut war. So unseetüchtig war das alte Schiff, daß der Eigenthümer keine Matrosen zur Bemannung erhalten konnte. Der Capitän, welcher sein ganzes Leben lang das Schiff commandirt hatte und schon alt war, wollte es nochmals mit dem Schiffe versuchen, einmal, weil er schon so oft der Gefahr entkommen war und dann, weil er entweder auf die See in demselben gehen oder mit seiner Familie verhungern mußte. Als Matrosen nicht gefunden werden konnten, wurden Knaben, von denen der älteste nur 17 Jahre alt war, gedungen und mit dem Schiffe in die See geschickt. Das Schiff ging unter und alle Knaben an Bord fanden ihren Tod. „Wie nennen meine Zuhörer das?" fragte Herr Plimsoll, „ich nenne es Mord." Die Sache, fuhr der Redner fort, wird gegenwärtig untersucht. Ein anderer Vorfall, der sich in vergangener Woche zutrug, wurde ebenfalls erzählt. Ein Schiff, das eben unter Segel gehen wollte, war so überladen, daß die Matrosen es nicht bedienen wollten und daher für sechs Wochen ins Gefängniß geschickt wurden. Eine andere Mannschaft wurde gedungen, aber auch diese erklärte, nachdem das Schiff nach eintägiger Seefahrt in Falmouth ankerte, nicht mehr auf demselben weiter gehen zu wollen, da es zu überladen sei. Eine dritte Mannschaft wurde zusammengebracht und die zweite auf drei Monate ins Gefängniß geschickt. Dort befindet sie sich noch, eben so die erste, aber die dritte Mannschaft befindet sich in der Tiefe des Oceans. Diese beiden Erzählungen sagen genug und werden jeden ehrlichen Mann veranlassen, Herrn Plimsoll Glück in seinen Bestrebungen zu wünschen. — Aus Irland wird eine That gemeldet, die wieder einmal die Kategorie der Agrarmorde dem Publikum vor Augen führt. Der Gemordete, Pat Carty, übernahm kürzlich eine kleine Pachtung in Coolbane bei Tubber, der Besitzung des Friedensrichters Daniel O'Connell. Hierüber aufgebracht, überraschte ihn der frühere Pächter Howell, vermuthlich im Vereine mit seinen zwei Söhnen, als er eine Hacke abputzte, und mordeten ihn unter schrecklicher Verstümmelung des Körpers. Howell und seine Söhne sind bereits verhaftet.

Frankreich.

Paris, 19. März. Die organischen Gesetze werden der Nationalversammlung erst vorgelegt werden, wenn der letzte deutsche Soldat das französische Gebiet verlassen haben wird.

Versailles, 20. März. Louis Blanc und Genossen brachten eine Interpellation wegen willkürlicher Behandlung der Presse in den südlichen Departements, namentlich in Marseille und Montpellier, ein. — „Bien public" beruhigt die Börse mit der Versicherung, die Regierung sei für die ferneren Zahlungen an Deutschland gegen jede Verlegenheit geschützt und werde höchstens einige hundert Millionen aus dem Metallvorrath der Bank zu entleihen, aber gewiß keine neue Finanzoperation auszuführen haben. Börse beständig matt. (Sp.Z.)

Italien.

Rom, 18. März. Die Lage des Ministeriums wird von Tag zu Tag eine eigenthümlichere. Mit Hilfe der Opposition ans Ruder gelangt, wendete es sich von seinen alten Freunden mit der Zeit mehr und mehr ab und brachte es glücklich dahin, daß es sich dieselben allmälig zu Gegnern machte. Und danach operirte es wieder mit solcher Consequenz, daß es nur eine überaus schwache Majorität für sich hat, welche sich nur dann bequemt, den Sitzungen beizuwohnen, wenn man sie mittelst des Telegraphen inständigst darum gebeten hat, und daß es schließlich in den wichtigsten Fragen wiederum auf die Unterstützung der Linken angewiesen ist, wie sich das jüngst bei dem Gesetze über den Cassationshof und beim Militärgesetz zeigte. Ueberdies machen die Mitglieder des Ministeriums vor aller Welt einander Opposition. Diese Situation ist für beide Parteien gleich peinlich: für die Linke, weil sie sich in solidarischem Verbande mit einer Regierung sieht, deren Impopularität nicht mehr zu leugnen ist: für die Rechte, weil sie sich zu einer ganz untergeordneten Rolle verurtheilt sieht.

Schweden.

Stockholm, 17. März. Wie der „Götaborgspost" geschrieben wird, ist es jetzt definitiv bestimmt, daß der König auch in Schweden gekrönt werden soll; die Kosten der Krönung werden aus der Privatkasse des Königs bestritten. Die Krönung ist auf den 11. Mai, einen bedeutungsvollen Tag für die Bernadotte'sche Familie, festgesetzt worden. König Carl Johann XIV. ward nämlich am 11. Mai zum Corporal beim Regiment Royal-Marine ernannt, und am selben Datum 1818 ward er in der Stockholmer Großkirche gekrönt, wo die Krönung Oscar's II. 55 Jahre nach der Krönung des Großvaters stattfinden wird. „Der Gesundheitszustand des Königs", schreibt derselbe Berichterstatter weiter, „ist in Folge von Ueberanstrengung, der Trauer wegen des Todes des Herzogs, sowie der Unannehmlichkeiten der jüngsten Zeit keineswegs zufriedenstellend." Trotz aller gegentheiligen Behauptungen scheint übrigens die Bernadotte-Dynastie in Schweden noch immer nicht recht als national angesehen zu werden. Wenigstens wird zu der Thronrede König Oskar's II. von einem schwedischen Blatte bemerkt: „Im Gegensatz zu dem, was König Oskar in seiner Thronrede behauptete, bezeugt die Geschichte, daß der verstorbene König Carl Johann niemals Schwede ward, und obgleich seine Sohnessöhne in Schweden sowohl geboren wie erzogen sind, ist es doch kein Schwedenthum, was ihre Regierung ausgezeichnet hat, sondern gleichwie beim Großvater ihr kosmopolitischer Charakter. Die Könige des Wasa-Geschlechtes waren Schweden von Erziehung, Gesinnung und Denkweise, Schweden in Thaten, Staatskunst und Allem. Die Familie Bernadotte's ist niemals schwedisch gewesen und wird es auch niemals werden."

Spanien.

Madrid, 18. März. Indem die amtliche Zeitung die Nachricht von der Niederlage bestätigt, welche der Oberst Castanon den Banden Dorregaray's am 14. d. bei Aranoz beigebracht hat, meldet sie, daß ein Angriff der Carlisten gegen den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Alsasua abgeschlagen worden ist. In Barcelona hat der Ministerpräsident Figueras den dort ankernden amerikanischen und englischen Kriegsschiffen (von letzteren ist der „Research" kürzlich im Hafen eingelaufen) einen Besuch gemacht; seine Ankunft wurde mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Das Ergebniß seiner Berathung mit der Bank und den größeren Banquiers ist ein Anerbieten von fünf Millionen Pesetas für die Bedürfnisse der Regierung; ein Tropfen auf einen heißen Stein. Damit glauben die Herren freilich schon einen nie dagewesenen Patriotismus bewiesen und ihr Versprechen, alle mögliche Hilfe zu leisten, glänzend erfüllt zu haben. Die National-Versammlung hat den Gesetzentwurf, betreffend die Bildung der Freischaaren, in Schlußabstimmung angenommen. Da nun auch der bedeutendste Angriff gegen die Emancipations-Vorlage für Portorico mit der Verwerfung des die allmälige Aufhebung der Sclaverei bezweckenden Amendements Garcia Ruiz abgeschlagen ist, so werden die nothwendigsten Arbeiten bald erledigt sein und die Kammer, nachdem sie ihren durch das Gesetz vorgesehenen ständigen Ausschuß gewählt, sich in nächster Woche vertagen können.

Amerika

— Mit der westindischen Post trifft aus Lima die Nachricht von unruhigen Auftritten ein, welche durch die Nachricht vom Tode der Obersten Herensia Zevallos und Gamio veranlaßt worden waren. Man erinnert sich, daß die beiden genannten Offiziere vom Präsidenten Prado wegen eines Aufstandsversuches, den sie in Arequipa gemacht, nach dem Amazonenstrome verbannt wurden. Wie es scheint, hatten diese seit ihrer Landung in Chancay, etwa 40 Meilen von Callao, auf dem Wege nach ihrem Bestimmungsorte alles Mögliche versucht, um die Mannschaften der Escorte unter Major Carnejo zu bestechen, und bei guter Zeit entrinnen zu können. Eine Zeit lang wurde dieser Plan durch die Wachsamkeit des Transportführers vereitelt. Am 2. Februar jedoch, als die Gefangenen bereits auf dem Wege nach Tingo Maria in der Hacienda Mervedes übernachteten, schien die Gelegenheit günstig. Carnejo, der mit den beiden Obersten das Zimmer theilte, schlief, von Müdigkeit überwältigt, ein, und es scheint, daß der Schildwache vor der Thüre ein Gleiches widerfuhr. Auf alle Fälle wußte Gamio gegen Mitternacht still das Licht zu löschen und den Posten zu entwaffnen, den er alsdann mit dem eigenen Gewehr zu erschießen suchte, aber fehlte. Keinen besseren Erfolg hatte Zevallos, der sich mit einem bis dahin sorgfältig vorborgenen Revolver auf den erschreckt emporfahrenden Carnejo stürzte und zwei Schüsse gegen denselben feuerte. Carnejo entschlüpfte ihm und kroch auf Hand und Fuß aus der dunklen Hütte. Ueber ihn hinweg eilten die Gefangenen dem Ufer zu. Allein die berittenen Gendarmen waren durch die Schüsse alamirt worden, verfolgten die Flüchtigen und in wenigen Minuten lagen beide todt, von mehreren Kugeln durchbohrt, am Boden. In Lima war die Aufregung groß, als die Sache gemeldet wurde. Es kam zu stürmischen Scenen im Congreß, aber die Regierung beschwichtigte das Volk, indem sie eine Untersuchungs-Commission niedersetzte und einen Freund der beiden Obersten zum Präsidenten derselben ernannte. Major Carnejo, die Escorte, sowie die bei dem Transport anwesenden Civilbeamten sollen sämmtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Asien.

Die amtliche Zeitung von Teheran veröffentlicht folgendes Schreiben des Schah's an den Großvezir, worin die dem europäischen Muster nachgebildete Einrichtung des persischen Ministeriums gebilligt wird: „Sadrazam. Ihr Bericht über die Bildung des Ministeriums hat unsern vollen Beifall gefunden. Sie werden keine Zeit verlieren, den Plan in der angegebenen Weise auszuführen; denn jeglicher Verzug in einer so wichtigen Frage würde dem Interesse und der Wohlfahrt des Landes schädlich sein." Nach der neuen Einrichtung ist der Großvezir der Premier-Minister und Präsident eines aus neun Mitgliedern bestehenden Cabinets. Die Ernennung des Großvezirs hängt wie bisher von dem Willen des Herrschers ab, während die Minister vom Großvezir berufen werden, vorbehaltlich der Bestätigung durch den Schah. Der Großvezir ist der Einzige, welcher die directen Befehle des Herrschers erhält. Jeder Minister ist verantwortlich für die Leitung seines Departements und darf sich nicht in die laufenden Verwaltungs-Angelegenheiten seiner Collegen einmischen. Wichtige Sachen werden in einem zweimal wöchentlich abzuhaltenden Cabinetsrathe verhandelt und müssen vorher auf die Tagesordnung gesetzt werden. Fernere Bestimmungen betreffen die Anstellung und Besoldung der untergeordneten Beamten in den verschiedenen Verwaltungszweigen.

Danzig, den 22. März.

* Die Hauptverwaltung der Staatsschulden macht im „Staatsanz." unterm 19. März c. bekannt, daß die preußischen Staatsanleihen vom Jahre 1848, 1854, 1855 A., 1857 und 1859 II. zur Einlösung durch Baarzahlung des Nominalbetrages am 1. October v. J. gekündigt sind. Es sind hiernach mit den Schuldverschreibungen a. der freiwilligen Staatsanleihe vom Jahre 1848 die Zins-Coupons Serie VII. Nr. 3 bis 6; b. der Staatsanleihe vom Jahre 1854 die Zins-Coupons Serie V. Nr. 7 bis 8; c. der Staatsanleihe vom Jahre 1855 A. die Zins-Coupons Serie V. Nr. 5 bis 8; d. der Staatsanleihe vom Jahre 1857 die Zins-Coupons Serie V. Nr. 2 bis 8, und e. der II. Staatsanleihe vom Jahre 1859 die Zins-Coupons Serie IV. Nr. 5 bis 8 unentgeltlich abzuliefern. Der Geldbetrag der etwa fehlenden unentgeltlich mit abzuliefernden Zins-Coupons wird von dem zu zahlenden Capitale zurückbehalten. Die Einlösung der Schuldverschreibungen kann auch bei den Kgl. Regierungs- und Bezirks-Hauptkassen bewirkt werden und zwar schon von jetzt ab.

* Der Ober-Controleur und Packhofs-Magazin-Verwalter Hr. Heyder feiert am 18. April d. J. sein 60jähriges Dienst-Jubiläum.

Thorn, 21. März. Welche Wirkung die den Professoren Occioni und Pellicioni zu der Jubelfeier hier gewordene Aufnahme nachhaltig in Italien hervorgerufen hat, davon giebt u. A. ein Brief Zeugniß, der neuerdings dem stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins, Staatsanwalt v. Lossow, aus Rom zugegangen ist. In dem Bericht über den Verlauf des Kopernikusfestes, welchen Professor Occioni in der „Opinione" veröffentlicht hat, war auch des Toastes gedacht, welchen Hr. v. Lossow bei dem Festdiner auf die beiden italienischen Gelehrten ausbrachte. In seiner Rede hatte Hr. v. Lossow aus eigener Anschauung die Schönheit des Landes Italien gepriesen, in welchem ein edler König über freie Männer herrscht und hatte dann hervorgehoben, daß Italien und Deutschland gemeinsam den Kampf für die geistige Freiheit durchzufechten und zum Erringen des Sieges treu und fest an einander zu halten hätten. Professor Occioni dankte damals in herzlichsten Worten und hob in seinem Berichte in der „Opinione" den Trinkspruch auf Italien mit so lebhafter Freude hervor, daß ein höherer Beamter im Ministerium der Gnaden und der Culte, Giuseppe de Vio, sich bewogen fühlte, nachstehendes Schreiben an Herrn v. Lossow zu richten: „Hochgeehrter Herr v. Lossow! Die hochherzigen Worte, welche Sie in Betreff meines Vaterlandes Italien bei Gelegenheit der Säkularfeier von Copernicus gesprochen haben, haben mich tief bewegt. In der italienischen Sprache bedeutet Germano Bruder, sogar den rechten, den meistgeliebten Bruder, den Sohn desselben Vaters und derselben Mutter. Der Vater Deutschlands und Italiens hat einen ruhmvollen Namen, er nennt sich Fortschritt. Unsere gemeinschaftliche Mutter hat drei hellglänzende Namen: Geistesbildung (civilta), Gerechtigkeit, Freiheit! . . . Hoch leben also unsere Brüder die Germanen!" Wenn man bedenkt, wie verhaßt vor sieben Jahren noch in Italien die Tedeshi waren, so kann man sich über den Umschwung der Empfindungen zu Gunsten der Germani gewiß nur freuen, und daß ein Fest deutscher Wissenschaft zu solchen Kundgebungen den Anlaß geboten, zeigt, welch neuer Geistesstrom jetzt die Luft nördlich und südlich der Alpen durchzieht. (Brb. Z.)

Bartenstein. Vom Schwurgericht hierselbst wurde bekanntlich am 21. October v. J. der Knecht Graf aus Miggen, der in der Nacht vom 10. zum 11. Juli v. J. den Lehrer Lungen und dessen Sohn in Drewenz ermordet hatte, zum Tode durch das Beil verurtheilt. Allerhöchsten Orts ist jetzt dieses Todesurtheil in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden. Auch dieser Fall scheint zu bestätigen, daß die Todesstrafe in Preußen zwar nicht aufgehoben ist, aber nicht mehr vollstreckt wird.

Vermischtes.

St. Goar, 16. März. Heute Nachmittag strandete dahier ein Kohlenschiff, der Firma Stachelhaus und Mellinghoff gehörig, welches am hiesigen Ufer lag und nur ca. 4—500 Schritte, bis an's obere Ende der Stadt, gebracht werden sollte, dadurch, daß dasselbe, nachdem es bereits an den passirenden Remorqueur „Ruhrort III." angehangen und angezogen worden war, von der an dieser Stelle befindlichen Gegenströmung erfaßt, so schnell vorwärts getrieben wurde, daß es dem Ruder nicht mehr gehorchte und beinahe in die Flanke des Remorqueurs gerathen wäre. Nunmehr von dem Hauptstrom erfaßt, trieb dasselbe quer gegen den zuerst folgenden Eisenkahn, der sich mit seiner Spitze in dasselbe tief hineinbohrte und ihm einen solchen Leck beibrachte, daß es in wenigen Minuten sank. Der Eisenkahn hatte auch etwas gelitten, konnte jedoch noch ans Ufer gebracht werden und ist man jetzt mit Lichten desselben beschäftigt. Ein Menschenleben ist glücklicher Weise nicht zu beklagen.

---

* Berlin, 21. März. Die Actien der Gußstahl- und Waffenfabrik Witten, vormals Berger & Co., werden morgen, 22. März, in Berlin durch die Deutsche Unionbank in Köln und durch den Schaffhausen'schen Bankverein zum ersten Cours von 120 eingeführt. Die Anmeldungen sind sehr erheblich und zahlt man für feste Stücke bereits ein bedeutendes Agio.

Meteorologische Depesche vom 21. März.

	Barom.	Temp.R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	333,1	— 7,4	NW	mäßig	bedeckt.
Helsingfors	335,9	— 5,3	W	mäßig	bewölkt, trübe.
Petersburg	335,1	— 5,3	W	schwach	wenig bewölkt.
Stockholm	338,0	— 4,0	W	schwach	heiter.
Moskau	329,5	— 0,9	W	stark	—
Memel	337,3	0,0	NO	mäßig	bedeckt.
Flensburg	337,2	+ 2,2	NO	mäßig	bedeckt.
Königsberg	336,7	0,0	NO	schwach	bedeckt.
Danzig	337,4	+ 1,4	SO	lebhaft	bedeckt.
Putbus	335,5	+ 1,4	O	heftig	bezogen.
Stettin	337,9	+ 1,4	ONO	mäßig	bedeckt, Schnee.
Helder	336,5	+ 1,8	NO	stark	—
Berlin	335,3	+ 2,1	NO	schwach	trübe. Schnee.
Brüssel	335,2	+ 3,4	ONO	schwach	sehr bewölkt.
Köln	334,5	+ 1,2	SO	mäßig	trübe.
Wiesbaden	331,5	+ 1,2	NO	schwach	bedeckt.
Trier	329,8	+ 1,3	SO	schwach	bedeckt, neblig.
Paris	336,1	+ 1,7	NNO	mäßig	bedeckt, trübe.

Den Helden des Gedichts, Ingo, den flüchtigen Vandalenhäuptling, nimmt er gastlich auf, um ihn für seine Zwecke zu brauchen; auch hat er aufrichtige Freude an dem tüchtigen Jagd- und Zech-Gesellen. Aber da erscheint der Franke Harietto, ein Dienstmann des römischen Caesars; Geschenke bringt er, köstliche Gefäße und Schmuck, den Römerpreis für das Leben des Gastes, der gegen den Caesar in der Allemannenschlacht bei Straßburg rühmlich focht und dem die Rache des Weltherrschers nun bis in die heimischen Waldgehege folgt, bis an den Herd des Königs, mit dem er den gastlichen Treuschwur gewechselt. Da überlegt Bisino in schwerer Sorge: „Soll er scheusälig werden vor allem Volk, als ein Miethling der Fremden und weil er den Gastfreund ehrlosem Tode preisgiebt? Und dazu ist der Gesell gutherzig und ehrbar und ein treuer Genosse, beim Kruge und auf dem Rosse. Dagegen, wenn er ihn trotz den Römern bewahrt, so droht markverzehrende Arbeit, vielleicht räumt der Krieg den Schatz, mindert die Kraft des Volkes und rüttelt am Königsstuhl." Und zu der Gattin, die ihn überrascht, als er in tiefem, argem Sinnen das Schwert ergreift, die alte Königswaffe seines Geschlechts: „Worin, spricht er, liegt Königsmacht, wenn nicht im Schatze? Wie kann ich der Begehrlichen Sinn festhalten und ihren Treuschwur gewinnen, wenn ich ihnen nicht von dem fremden Metall spende? In meinem Lande haben es Wenige und Alle fordern es; woher soll ich's holen, wenn ich's nicht von den Fremden erkaufe?" So empfängt denn Ingo sein Urtheil: „Verständig sind Deine Worte, auch Dein Sinn ist redlich, wie ich vermuthe und ungern sinne ich auf Dein Verderben, aber mich zwingt die Königsnoth, die Keiner versteht, außer wer als Wirth über seinem Volke waltet. So wisse denn, friedloser Mann, der Caesar fordert, daß ich dich ausliefere an seine Boten." Die „Königsnoth!" Ist das nicht eins jener wunderbaren Worte, in denen der Dichter, dessen Zauberstabe die Sprache sich gehorsam fügt, ganze Reihen von Vorstellungen und Stimmungen zusammen drängt, und die er dann, mit seinem Stempel versehen, der geistigen Rüstkammer seines Volkes schenkt? Und dann die Antwort des Königs, als Ingo sein Schwert und seinen Arm anbietet zum Kampf gegen die Römer: „Meinst du, daß du mir als Sieger willkommen wärest? Ueber die Schlachten der Thüringe waltet der König allein!" — Solch tiefsinniger, männlicher Auffassung unserer Urgeschichte gegenüber hat man von unerlaubtem Idealisiren gesprochen! Man hat sich darüber aufgehalten, daß die thüringischen freien Waldbauern, die Häuptlinge, die schweifenden Krieger, die Königsmannen der Urzeit anders sprechen, als Bauern, Landjunker, Lanzknechte späterer Zeiten; man hat sich daran gestoßen, daß ein epischer, stilvoller Zug durch ihre Wechselreden hindurchgeht, daß ihre Naturanschauung eine erhabene Einfalt und Innigkeit, ihre Gebehrde eine getragene Würde, ihre Leidenschaft, im Guten und Schlimmen, eine naturwüchsige Urgewalt hat, die in dieser Form selbstverständlich dem Dichter gehören und keinen Anspruch darauf machen, das Leben zu photographiren. Als ob der Dichter nicht seines schönsten Vorrechts waltete, wenn er, ein umgekehrter Prophet, in den einfachen, unentwickelten, aber auch ungeschwächten Grundformen seines Volkes die Samen und Keime einer großen, die Jahrhunderte erfüllenden Zukunft erspäht, und sie mit kühnem Wurfe zur Anschauung bringt? Es ist ja wahr: Freytags Urgermanen haben Etwas von Coopers Mohikanern, und Etwas von Homers hauptumlockten Achäern. Sie sprechen lieber in Bildern als in Begriffen, und ihre Bilder entnehmen sie der jungfräulichen Waldnatur, die sie mit ihren erhabenen Schrecken und mit ihren noch unentweihten süßen Geheimnissen umgiebt. So die Worte, mit denen Irmgard, des edeln Answald Tochter, dem Helden Ingo am Hofe ihres Vaters sich nähert: „Auf dem Hollunderbaum über deinem Haupt wohnt ein kleiner Grauvogel, der Nachtsänger. Die Mädchen beschwören jeden Abend das Wiesel und den Kautz, damit sie ihm nicht das Nest zerstoßen. Singt er dir, so höre ihm gütig zu, daß er sich deines wohlmeinenden Sinnes freue. Sie sagen, er mahnt im Sange Jeden an das, was ihm lieb ist." Und Ingo's Antwort: „Alles Geflügel, der Habicht in der Luft und der Sänger im Busch singen dem fremden Manne dasselbe Lied in's Ohr. Sie mahnen ihn an die Heimath." Man hat gemeint, da habe man nur zwischen Bewunderung und — Lachen die Wahl. Nun, jedenfalls würden wir Niemanden um ein so „gebildetes" Lachen beneiden. Und dann jene wunderbare Stelle der Liebeswerbung Ingo's, da er mit Irmgard am Waldbach das schwimmende junge Bäumchen, das Sinnbild des heimathlosen Verbannten, um die Deutung seines Schicksals befragt: „Da brach über der Wolkenwand die Sonne hervor; ihre Strahlen verklärten die helle Gestalt der Jungfrau, das Haar glänzte wie Gold um Haupt und Schulter, während sie mit niedergeschlagenen Augen, die Wange geröthet, vor dem Manne stand. Ihm hob sich das Herz in Freude und Liebe, ehrfürchtig trat er an sie heran, sie blieb wie festgebannt, regte leise die Hand zur Abwehr und murmelte bittend: „Die liebe Sonne sieht's." Er aber küßte sie herzlich und rief der lachenden Sonne zu: „Sei gegrüßt, milde Herrin des Tages, sei uns gnädig und bewahre vertraulich, was Du schaust." Gewiß ist das idealisirt, ebenso gewiß aber ist solches Idealisiren das Wahrzeichen des Dichters. Auch an dem homerischen Ton der Erzählungen hat man gekrittelt. Es ist schon wahr, daß die Grenze zwischen freier und gebundener Rede nicht immer so eingehalten wird, wie die Einheit der Stimmung es wünschen ließe. Fast auf jeder Seite finden sich Stellen wie z. B. diese in Volkmars Schlachtbericht: „Der Cäsar trat | an den Uferrand | und sah lachend hinab | in der Männer Noth. Er rief seinem Bannerträger, der den Drachen trug, | das rothe Scheusal | aus Purpur gewirkt, | darin ein Gott | der Römer gewirkt | der Siegeszauber | der Tod der Feinde. Die anapästischen, choriambischen, jambischen Rhythmen sind an sich prächtig und schwungvoll, aber die zwischen inne stehende Prosa hemmt ihren Flug und die Einheit des Tons geht verloren. Doch das ist in solchem Buche doch am Ende nur „der knarrende Pantoffel der Venus". Daß die frei erfundene Handlung ohnehin mit homerischen Anlehen stark belastet, nur in zweiter Linie anzieht, wurde schon angedeutet. Die poetische Sittenschilderung ist weitaus die Hauptsache, wenn nicht nach des Dichters Rath, so doch wohl nach des Dichters That. Aber das soll kein Vorwurf sein. Das Wort der Widmung von den strengen Vorfahren, die keine zu große Vertraulichkeit dulden, enthält hier die volle Rechtfertigung des Verfassers. Gewiß wird kein unverdorbener Leser gleichgiltig bleiben bei den einfachen Abenteuern und Schicksalen des flüchtigen Vandalenhelden, der, wie Odysseus zu den Phäaken, an den gastlichen Herd des Herrn Answald kommt, durch seine Erregung bei dem Liede, das seine Thaten preist, sich verräth, mit des Wirthes Tochter entflieht, als man ihm das Gastrecht kündigt, und endlich, aus den Händen der mächtigen Königin, die er verschmähte, den Todeslohn der treuen Liebe empfängt: darin ungleich dem homerischen Dulder, der nach der heitern Art seines Volkes mit Damen besser zurecht kommt. Aber die rechte volle Freude haben wir doch an dem reichen, wunderbar sinnig geschauten und gezeichneten Bilde urgermanischer Sitte und Art, das uns Freytag hier entrollt. Es hält zwischen der abstract idealisirenden Klopstock'schen Schule, zwischen der tendenziösen Ueberschwänglichkeit der Romantiker und dem verwegen modernisirenden Realismus Kleist's sehr glücklich die Mitte: eine herrliche dichterische Blüthe, dem kräftigen Baume der Schilderungen und Ausführungen von „Aus dem Mittelalter"*) entsprossen, ein rechtes, poetisches Geburtstagsgeschenk für das neue Reich deutscher Nation.

*) Bilder aus der deutschen Vergangenheit, Bd. I.

Nothwendige Subhastation.

Das zur Kaufmann **Guillaume de Baeremaecker**'schen Concursmasse gehörige, in der Sandgrube hieselbst belegene, im Hypothekenbuche unter No. 45 verzeichnete Grundstück, soll

am 15. April 1873,
Vormittags 11 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 17. April 1873,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 20 verkündet werden.

Es beträgt der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 1040 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und der Hypothekenschein können im Bureau V. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 18. Februar 1873.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (4114)

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werften zu Kiel und Wilhelmshaven sollen 7,400 lfd. Meter eichene Wagenschottbretter beschafft werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Wagenschott" bis zu dem

am 5. April c., Mitt. 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben in der Registratur zur Einsicht aus

Danzig, den 20. März 1873.

Kaiserliche Werft.

Die Lieferung von
450 Kbm. Kopfsteinen,
450 „ Unterkies zur Umpflasterung auf der Danzig-Berent-Bütower Chaussee in Schönfeld;
500 Kbm. rohen Steinen,
120 „ Kies für die Danzig-Lauenburg-Stettiner Chaussee

sollen in Submission vergeben werden und steht hierzu

Freitag, den 28. März cr.,
Vormittags 9 Uhr,

im Bureau des Unterzeichneten Termin an.

Die Bedingungen liegen daselbst, wie auch bei den Chaussee-Aufsehern Rosnowski und Schröder zur Einsicht aus.

Der Bau-Inspector.
Nath.

Nothwendige Subhastation.

Der den Rittergutsbesitzer **Friedrich** und **Ida** geb. **Timreck-Busch**'schen Eheleuten gehörige, in Zukowken belegene, im Hypothekenbuche sub No. 299 A. verzeichnete adliche Gutsantheil, soll

am 22. April 1873,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Geschäftshause Zimmer No. 1, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. April 1873,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 313 Hektare 14 Are 70 □-Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 218,83 Rthlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden 122 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 8. Februar 1873.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (4040)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Rittergutsbesitzer **Heinrich Ramacher** gehörige in Zeschin belegene, im Hypothekenbuche sub No. 41 Littr. B. verzeichnete adeliche Gutsantheil soll

am 25. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Geschäftshause Zimmer No. 1 im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 28. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 227 Hekt. 91 Are 30 Quadratmeter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 228,22 Rthlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 84 Rthlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 17. Februar 1873.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Oeffentliche Vorladung.

Es ist beauftragt, folgende Personen für todt zu erklären:

1) den am 6. September 1820 zu Eichen geborenen Einwohner Mathaeus Zielinski, früher zu Bielic wohnhaft, Sohn des Arbeiters Simon Zielinski und der Marianna geb. Wittkowska zu Eichen;
2) den Theophil Anton von Bystram, zuletzt in Gwizdzyn wohnhaft;
3) den etwa 50 Jahre alten Casimir Galendek, Sohn der Thomas Galendek'schen Eheleute zu Jeglia.

Es werden daher die drei oben ad 1, 2 und 3 aufgeführten Personen und die von denselben etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte oder in der Registratur desselben, vor oder in dem auf

den 15. Juli 1873

im hiesigen Gerichtsgebäude im Zimmer No. 22 vor dem Kreisgerichts-Director von Borries anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und daselbst weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls die vorstehend ad 1 bis 3 incl. gedachten Personen werden für todt erklärt werden.

Loebau, den 15. August 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3180)

Kundmachung.

Wir beehren uns zur Kenntniß zu bringen, daß am 10. März l. J. unsere Theilstrecke „Hatvan-Szolnok" mit den Stationen Monostor, Jászberény, Tapio-György und Ujszász dem öffentlichen Verkehre übergeben wurde.

Durch die Eröffnung dieser Linie wird über Ruttek im Anschlusse an die Kaschau-Oderberger Bahn die kürzeste Verbindung von Szolnok nach Breslau, Stettin, Berlin, Hamburg und Rußland hergestellt.

Der zu unserem Local-Tarife erschienene Nachtrag für die neu eröffnete Strecke ist bei der gefertigten Direction und bei unserem Speditions-Bureau in Pest zu erhalten.

Die Stationen Szolnok und Jászberény haben wir bereits in die schon bestehenden directen Pest-Stettiner und Schlesisch-Oberungarischen Verband-Verkehren aufgenommen und werden dieselben in den bereits angebahnten Berlin-Hamburger und ungarisch-schlesisch-sächsisch-thüringischen Verband-Verkehr ebenfalls Aufnahme finden.

Pest, 13 März 1873.

Die Direction.

Preussische
Hypotheken-Actien-Bank
Berlin.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass wir den Herrn

L. O. Kaemmerer

für Danzig und Umgegend zu unserem Vertreter ernannt haben.

Berlin, im März 1873.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die **Preussische Hypotheken-Actien-Bank** bewilligt **unkündbare** und **kündbare** Hypotheken-Darlehen, **beleiht** Hypotheken-Doknmente, **vermittelt** hypothekarische Darlehen, macht überhaupt jedes Geschäft, welehes geeignet ist, den Hypotheken-Verkehr zu erleichtern und zu fördern.

Zur Entgegennahme von Anträgen und zu jeder Auskunft bin ich gern bereit.

Danzig, den 4. März 1873.

L. O. Kaemmerer,
Pfefferstadt 20.

So eben erschien in meinem Verlage:

Die Hochzeit zu Ulfåsa.
Schauspiel in 4 Acten
von
Hedberg.
Aus dem Schwedischen
von
G. Hilder.

Preis broschirt 20 Sgr., eleg. geb. 27 Sgr.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Selbstunterricht!

Verlag der Schulze'schen Buchhandlung in Oldenburg.

Am schnellsten und sichersten lernt man: Lateinisch — Englisch — Französisch jede Sprache in 16 Unterrichtsbriefen à Sgr.

Geschichte, Geographie, Physik, Mathematik, deutsche Sprache und Literatur zus. in 48 Unterrichtsbriefen à 5 Sgr. durch Selbststudium d. Unterrichtswerkes:

Der einj. Freiwillige 4. Aufl.

Sr. Exc. dem Minister-Präsidenten **von Roon gewidmet und überall empfohlen.**

Francozusendung bei Baarbezug.

Wesentliche Hilfe bei Brustleiden.

Frankfurt a. M., den 6. November 1872. Es ist nun schon das **dritte Mal** gewesen, wo ich mich genöthigt sah, von Ihrem so **vorzüglichen Malzextraktbier** Gebrauch zu machen und immer ist dadurch eine wesentliche Besserung in meinem jetzt 5jährigen Brustleiden eingetreten 2c. Augustin, Telegraphen-Beamter.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff**, Berlin.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann**, Danzig, Langenmarkt 3, **Otto Saenger** in Dirschau, und **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Holsatia,	**Mittwoch,**	**26. März**	Mittags	**Westphalia,**	**Mittwoch**	**16. April**	Mittags
*** Saxonia,**	**Sonnabend,**	**29. März**		**Thuringia,**	**Mittwoch,**	**23. April**	
Silesia,	**Mittwoch,**	**2. April**		*** Vandalia,**	**Sonnabend,**	**26. April**	
Frisia,	**Mittwoch,**	**9. April**					

Die mit einem * bezeichneten Dampfschiffe laufen Havre nicht an.

Passagepreise: I. Cajüte Pr. Rthlr. 165, II. Cajüte Pr. Rthlr. 100, Zwischendeck Pr. Rthlr. 55

zwischen **Hamburg** und **Westindien**

Grimsby und **Havre** anlaufend,

nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Sabanilla,** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anschluß via **Panama** nach **allen Häfen des Stillen Oceans** zwischen **Valparaiso** und **San Francisco**

Dampfschiff **Teutonia** Capt. **Milo** am 22. **April.**

Zwischen **Hamburg — Havana** und **New-Orleans,**

Havre und **Santander** anlaufend,

Von **Hamburg:**	Von **Havre:**	Von **Santander**	Von **New-Orleans:**
Germania, 29. März.	**1. April.**	**4/5. April.**	**7. Mai.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Rthlr. **210,** Zwischendeck Pr. Rthlr. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für ganz Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und obrigkeitlich concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trützschler in Berlin, Invalidenstraße 66 c,

und dem concess. Agenten für Westpreußen, Herrn **R. V. Goerendt** in **Neustadt.**

Die Lehmann'sche Brauerschule zu Worms a. Rh.

beginnt den nächsten Sommerkursus den 1. Mai cr.; dieselbe war im Laufe des vergangenen Jahres von **120 jungen Bierbrauern** im Alter von 18—36 Jahren besucht und ist mit einer **Versuchsmälzerei** und **Brauerei,** einem **Arbeits-** und **Versuchslaboratorium,** sowie einer **permanenten Brauereigeräthschaftsausstellung** verbunden. Programme ertheilt nur

Der Director
P. Lehmann.

(2347)

Wormser Akademie für Landwirthe, Bierbrauer und Müller.

Studienpläne für nächstes Sommersemester stehen gerne zu Diensten durch den Director Dr. **Schneider,** Worms a. Rh. (2967)

Die Stassfurter Chemische Fabrik

vormals **Vorster & Grüneberg**

Actien-Gesellschaft zu Staßfurt.

empfiehlt den Herren **Landwirthen** zur bevorstehenden **Frühjahrs-Saison** ihre überall gut eingeführten **ff. gemahlenen Kalidünger** und **Magnesia-Präparate, Knochenkohlen Superphosphate, feinstgemahlene Lahn-Phosphorite** 2c. 2c. — Größere Posten genießen Rabatt. — Frachten bei 200 Ctr. = Ladungen am billigsten. —

Brochüren und Preislisten gratis und franco.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalescière Du Barry von London."

Keine Krankheit vermag der vorzüglichen Revalescière du Barry zu widerstehen und bewährt sich dieselbe ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — Auszug aus 80,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden:

Certificat No. 79,810. Düsseldorf, 9. November 1872.

Meine Tochter litt seit mehreren Jahren periodisch an sehr heftigen Kopfschmerzen und Erbrechen. Nach kurzem Gebrauch Ihrer Revalescière ließen beide Uebel nach und erfreut sich meine Tochter seither einer ganz beneidenswerthen Gesundheit. Bei einer anderen Dame, die an gänzlicher Appetitlosigkeit litt, reichten einige Pakete Revalescière hin, um sie in den Stand zu setzen, alle Speisen zu genießen und zu verdauen. Ich kann daher diese köstliche Nahrung mit bestem Gewissen empfehlen. C. A. Klemm, Wwe.

Certificat No. 73,800. Mohács, 20. December 1871.

Ihre berühmte Revalescière drei Monate lang genossen und dadurch mein vieljährig gehabtes Hämorrhoidal Leiden gänzlich geheilt, hat mich veranlaßt, dieses ausgezeichnete Heilmittel einem meiner guten Freunde, der an Schwindsucht leidet, zum Gebrauch anzuempfehlen. Jos. Ullein, Baumeister.

Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Rthlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Rthlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Rthlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Rthlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Rthlr. — Revalescière Biscuits Büchsen à 1 Rthlr. 5 Sgr. und 1 Rthlr. 27 Sgr. — Revalescière Chocoladée in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rthlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rthlr. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Rthlr. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Rthlr. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Rthlr.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Rthlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Rthlr. 27 Sgr., — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessen-Händlern. Depots in Danzig: **Richard Lenz,** Brodbänkeng. 48; in Elbing: **Carl Rehefeldt,** königl. Hofapotheke; in Graudenz: **Fritz Engel,** Apotheker; in Königsberg i. Pr.: **Ed. Kuehn,** Hoflieferant C. Glück

Die „Altpreußische Zeitung"
(früher „Neuer Elbinger Anzeiger")

erscheint in Elbing täglich des Morgens, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Nach auswärts wird dieselbe bereits mit den in der vorhergehenden Nacht von Elbing abgehenden Eisenbahnzügen versendet. Der Abonnementspreis beträgt für die Stadt Elbing 20 Sgr., mit Botenlohn 22 Sgr. Auswärts nehmen alle Postämter Bestellungen für den vierteljährlichen Abonnementspreis von 23 Sgr. 9 Pf. an.

Die „Altpreußische Zeitung" vertritt selbstständig und unbeeinflußt von irgend welcher Seite entschieden liberale Grundsätze. Nur in einer freiheitlichen Ausbildung unserer inneren und äußeren Institutionen findet sie die Basis für die Lösung der Aufgaben unserer nationalen Entwickelung. Von diesem Standpunkte aus bespricht die „Altpreußische Zeitung" in ihren Leitartikeln die Fragen der inneren Politik und Gesetzgebung, sowie des socialen und religiösen Lebens.

Gute Original-Correspondenten, sowie anderweite Verbindung setzen die „Altpreußische Zeitung" in den Stand, alle politischen wie Tagesereignisse des In- und Auslandes, sowie namentlich der Provinz stets ehestens zur Kenntniß des Publikums zu bringen. In ihren Mittheilungen aus der Provinz ist die „Altpreußische Zeitung" vornehmlich bemüht, durch gelegentliche sachliche und angemessene Besprechung der allgemeinen wie der speciellen Interessen einzelner Kreise und Gegenden der Provinz fördernd auf die Entwickelung des Wohlstandes und eines regen geistigen Lebens in der Provinz Preußen zu wirken.

Das Feuilleton der „Altpreußischen Zeitung" bringt interessante Schilderungen aus dem Culturleben Deutschlands und des Auslandes. Außer dem Feuilleton bietet die „Altpreußische Zeitung" ihren Lesern eine leichtere Unterhaltungs-Lectüre in spannenden Original-Novellen.

Eine besondere Abtheilung der „Altpreußischen Zeitung" ist der Staats- und Volkswirthschaft gewidmet, in ihr werden die wichtigsten neuen Erscheinungen auf diesem Gebiete mitgetheilt und besprochen. Die Handels-Nachrichten der „Altpreußischen Zeitung" enthalten täglich die neuesten Berliner Course der in der Provinz Preußen vornehmlich im Verkehre befindlichen Papiere, sowie die neuesten Getreide- und Spirituspreise der Berliner, Danziger und Königsberger Börsen.

Der locale Theil der „Altpreußischen Zeitung" berichtet über die Vorkommnisse in der Stadt Elbing und bespricht gelegentlich eingehend einzelne Fragen des communalen Lebens.

Da die „Altpreußische Zeitung" bereits einen sehr bedeutenden Leserkreis hat, empfiehlt sich dieselbe auch für Annoncen, welche durch sie eine weite Verbreitung finden.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Engl. Waschcrystall

dsr Conservirung der Wäsche und zur Ersparniss an Kosten, Zeit und Arbeit empfiehlt (2577)

Albert Neumann,
Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.

Hut- und Schleifen-Bänder

aller Art in **Coupons** von beliebiger Größe weit unter Fabrikpreis. **Seidene Kleiderstoffe** und **Mantelsammete** werden gleichfalls billig abgegeben von der **Seidenmanufactur** von

Julius Bau
in Mülheim a. Rhein.

Dr. Romershausen's

Augen-Essenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Bestellungen auf obige vom Hrn. Apotheker Dr. **F. G. Geiß** zu Aken angefertigte Augen-Essenz nimmt entgegen und führt zum Originalpreise (die ganze Flasche à 1 Rthlr., die ½ Flasche à 20 Sgr.) aus die Parfümerie- und Seifenhandlung von

Albert Neumann,
Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.

Amerikanischer

Stärke-Glanz

ertheilt als Zusatz zur Stärke der damit behandelten Wäsche eine schöne Weiße, Glätte und Glanz; das Plätten der Wäsche erfolgt daher leicht, schnell, egal und bewahret dieselbe vor vergelben.

Preis pro Tafel mit Gebrauchs-Anzeige 3½ Sgr., empfiehlt die Handlung von:

Parfümerien, Seifen, Droguen u. sämmtlichen Waschartikeln von

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3, vis-à-vis der Börse.

Naturheilanstalt.

Alle Krankheiten werden schriftlich, sowie auch in meiner Heilanstalt rasch und sicher geheilt. Dr. **Krug** in Heiligenstein b. Ruhla.

Standgefäße in Glas und Porzellan, Firmen- und Kastenschilder 2c. werden mit sauber eingebrannter Schrift schnell und billigst geliefert.

Hugo Scheller,
Breitgasse 117.

Alle Arten Gras-, Gemüse- und Blumen-Sämereien in durchaus frischer und zuverlässigster Qualität, worüber Catalog kostenfrei zu Diensten steht, empfiehlt

A. Lenz,
Kunst- u. Handelsgärtner,
Schießstange 3.

Bauschienen,

4½ und 5 Zoll, 6—18 Fuß lang, halte auf Lager und offerire à 4 Thaler pr. Ctr.

Roman Plock,
Langgarten 108.

Für Endenabfall berechne ich nichts.

Mehrere hundert Rüsternnutzhölzer, starke Weißbäume in verschiedener Länge u. Dimension, so wie mehrere Schock Setzrüstern zu haben in dem mir gehörigen Wäldchen z. Kokotzko hart a. d. Weichsel.

A. Lüttke,
Kossowo bei Terespol.

Verkauf von Gebäuden zum Abbruch.

Die zum Grundstück des Herrn Bestvater in Lindenau gehörigen Gebäude, als: 1 Wohnhaus, 1 Scheune, 1 Stall und 1 Backhaus sollen zum Abbruch verkauft werden und sind wir jederzeit bereit, Kaufgebote hierauf entgegen zu nehmen, wie auch etwaige Kaufverträge abzuschließen.

H. Ruhm & Schneidemühl,
Neuteich.

Ein Speicherwaarengeschäft in Elbing,

frequente Lage, nebst allen Utensilien, Wohnung und 30 Last Schüttung vom 1. Juli, auf Wunsch auch früher, zu vermiethen.

Näheres bei **H. Döllner,** Danzig, Heil. Geistgasse 75.

Rohe Fischblase

getrocknet, jeder Qualität, wird in Quantitäten per Cassa zu kaufen gesucht. Offerten mit **Muster** unter **O. V. 765** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Hamburg.

General-Agentur für Baumaterial aller Art von Hugo Binder in Berlin, Neue Königsstr. 79,

empfiehlt sich zur Uebernahme geeigneter Vertretungen resp. zur Vermittelung und Abschluß von Geschäften. (5502)

Auction zu Nickelswalde.
(Danziger Nehrung.)

Mittwoch, den 2. April 1873, 9 Uhr Vormittags, werde ich zu Nickelswalde beim Hofbesitzer Herrn G. Hintz wegen Aufgabe der Wirthschaft das lebende und todte Inventarium an den Meistbietenden verkaufen:

11 gute Arbeitspferde, 1 dreijährigen Hengst, 5 Jährlinge, 9 Niederungs-Kühe, theils tragend, theils frischmilchend, drei Hocklinge, 1 Bullen, 4 Schafe, 9 große Schweine, 1 Jagd-, 2 Spazier-, 1 Kasten-, 1 Leichen-, 3 gr. Arbeitswagen mit Zubehör, 2 Scharrwerks-Wagen, 1 zweirädrigen Wagen, 4 Spazier-, 2 Kasten-, 3 gr. Arbeitsschlitten, 2 Paar Spazier-Geschirre, 4 Gespann lederne, 2 Gespann hanfene Sielen, 5 Arbeitssättel, Halssielen, Leinen und Zäume, 2 Landhaken, 2 Pflüge, 3 Kartoffelpflüge, 1 Extirpator, 1 Rapsdrill-Maschine, 5 eisenzinkige Eggen, 1 Getreide-Cylinder, 1 Getreideharfe, 1 Getreide-Windharfe, 9 Draht- und lederne Getreidesiebe, 2 Kähne nebst Zubehör, 3 Mühlensteine, einige Satz Betten, mehrere Getreidesäcke, mehrere Rapspläne, Speck, Schmalz und Talg, sowie sämmtliche Möbel, Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe, 1 Quantum Kartoffeln.

Den Zahlungstermin werde ich im Auctionstermine bekannt machen. Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden.

S. Dau, Auctionator, Prinzlaff.

Auction.

Um die Einführung von Zuchtvieh und neuen landwirthschaftlichen Geräthen zu befördern, beabsichtigt der unterzeichnete Verein

Sonnabend, d. 29. März,
Vormittags 11 Uhr,
im Schilling'schen Locale hierselbst

10 sprungfähige Zuchtstiere, Vollblutholländer, aus renommirten Heerden;
diverse landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe ꝛc.

meistbietend zu veräußern und ladet Kaufliebhaber dazu ergebenst ein.

Culm, den 20. März 1873.

Der landwirthschaftliche Verein.

Bad Reimannsfelde bei Elbing.

Kaltwasserheil-Anstalt, klimatischer Kurort, Mineralwasser und Bäder jeder Art.
Anfang der diesjährigen Saison am 1. Mai.

Die Etablissements in Folge Besitzwechsels vollkommen und den heutigen Ansprüchen an Comfort gemäß renovirt, beginnen gegenwärtig das zweiunddreißigste Jahr ihres Bestehens und haben auch im vergangenen Jahre bei tief in der Ernährung wurzelnden Krankheiten der Säfte und Nerven, bei Frauenkrankheiten, bei verrotteten Katarrhen und Rheumatismen auf's Glänzendste sich bewährt. Nicht dringend genug kann die Kur bei Krankheiten des Magens, der Nieren und der Blase empfohlen werden.

Die außerordentliche Romantik seiner Lage in prächtig bewaldeter Hügellandschaft, unmittelbar am Haff und nahe der See, das vorzüglich milde Klima, sowie das dort eingehaltene Regime, machen den Aufenthalt für jeden Kranken geeignet und werden daher daselbst auch die gangbarsten natürlichen und künstlichen Mineralwasser vorräthig gehalten und werden Bäder jeder Art verabreicht werden.

Durch täglich mehrmalige Dampfbootverbindung mit Elbing, dem nahen Seebade Kahlberg, Danzig und Königsberg wird der Verkehr auf's regste belebt.

Preise für Wohnung, Beköstigung, Bedienung, Behandlung (excl. ärztliches Honorar), Benutzung der Badeanstalten, Douchen ꝛc. 1—1½ Rℓ. pro Tag, je nach Größe und Einrichtung der Zimmer.

Die ärztliche Behandlung leitet seit 32 Jahren Hr. Sanitätsrath Dr. Cohn.

Sämmtliche Angelegenheiten werden durch das Bureau der Anstalt erledigt und bitten wir alle Anfragen, Bestellungen an den unterzeichneten Dirigenten, Hrn. Otto Lau daselbst, zu richten.

Die Direction.
Sanitätsrath Dr. Cohn. O. Lau, Director.

Unterrichts-Anzeige.

Ein Elementarlehrer, gut empfohlen, der auch im Latein und Französischen Unterricht ertheilt, wünscht Kindern in allen Unterrichtsgegenständen, in wie auch außer dem Hause Nachhilfe- resp. Vorbereitungsstunden zu ertheilen. **Derselbe hat bereits für höhere Lehranstalten vorbereitet.** Adressen höflichst erbeten in der Exped. d. Z. unter 5940.

Pianinos

in verschiedenen Größen u. Façons von vortrefflicher Tonfülle empfiehlt bei billigen Preisen unter Garantie

Ph. Wiszniewski,
Pianofortebauer,
3. Damm 3.

Zur Saat

empfiehlt Weißklee, Rothklee, Tymotheum, Wicken, Lupinen, Erbsen, Hafer (Altscheffel 62 Pfund schwer) nur in **sehr schöner** Qualität

Julius Liebert,
Marienwerder.

Geschäfts-Abschluß
der
Marienburger Privat-Bank D. Martens
pro 1872.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	Rℓ.	Sgr.	Pf.
Depositen-Zinsen-Conto A.	16,349	2	6
" " " B.	823	13	6
" " " C.	576	27	—
Handlungs-Unkosten-Conto	1,425	2	10
Einrichtungs-Conto-Abschreibung	26	6	—
Ueberschuß	18,305	4	2
	37,505	26	—

Credit.

	Rℓ.	Sgr.	Pf.
Disconto-Conto	22,212	5	10
Lombard-Zinsen-Conto	5,945	13	6
Effecten-Conto	624	5	4
Effecten-Zinsen-Conto	7,713	16	—
Jncasso-Conto	188	3	11
Grundstück Gr. Mausdorf	417	1	3
Gewinn-Vortrag aus 1871	26	11	2
Provisions-Conto	378	29	—
	37,505	26	—

General-Bilanz.

Activa.

	Rℓ.	Sgr.	Pf.
Wechsel-Bestand	398,985	12	6
Lombard- "	148,677	13	—
Cassa- "	11,127	11	5
Effecten- "	107,676	15	—
Effecten-Zinsen	2,487	10	—
Jncassa-Conto	164	7	—
Ausstehende Forderungen	105,671	12	9
Einrichtungs-Conto	497	17	—
Anlagen aus dem Reserve-Fond	9,372	—	—
	784,659	8	8

Passiva.

		Rℓ.	Sgr.	Pf.
Actien Capital		100,000	—	—
Depositen A.	Rℓ. 560,989. 11 11.			
B.	Rℓ. 54,232. 10. —.			
C.	Rℓ. 23,212. 3. —.	638,433	24	11
Ueberhobene Wechsel-Zinsen		3,159	20	6
" Lombard- "		461	3	6
Zu gewährende Depositen-Zinsen.				
A.	Rℓ. 7,366. 23. —.			
B.	Rℓ. 584. 20. —.			
C.	Rℓ. 295. 10 6.	8,246	23	6
Verschiedene Creditores		5,086	22	6
Reserve-Fond		10,965	29	7
Ueberschuß		18,305	4	2
		784,659	8	8

Marienburg, den 31. December 1872.

Der Verwaltungsrath. Th. Gottschewski. — **Marienburger Privat-Bank.** D. Martens.

Die Dividende pro 1872 beträgt 9½ Procent oder 19 Thaler pro Actie, welche von den Actionären vom 1. April a. c. ab im Bank-Comtoir während der Geschäftsstunden in Empfang genommen werden kann. Durch den diesjährigen Antheil kommt der Reservefond auf Rℓ. 13,871. 10. 7.

Der Verwaltungsrath. Th. Gottschewski. — **Marienburger Privat-Bank.** D. Martens.

Auction über ein großes Fuhrwerks- und Leichen-Fuhrwerks-Inventarium.

Dienstag, den 8. April c., und nöthigenfalls am folgenden Tage, sollen auf dem **Buttermarkt, von 10 Uhr Vormittags** ab, wegen vollständiger Geschäftsaufgabe

16 Pferde (14 Rappen, darunter 2 **gute Gespanne**), 2 **Salonwagen**, 2 Journalieren 1 Gesellschaftswagen, **1 Brougham**, 4 Glasfenster- und div. Wagen, 1 Reisewagen, 6 **Droschken**, 1 alte do.;

ferner:

1 gr. Leichenwagen m. neuem Behang u. 4 neuen schwarzen Pferdedecken, **1 kl. Leichenwagen** mit Behang u. 4 schwarzen Pferdedecken, 1 **Kinder-Leichenwagen** nebst Decke und 5 niedrige Trauerkutschen;

ferner:

2 **Arbeitswagen** (1 von 4"), 7 **zweisp. Schlitten**. 2 Unterschlitten, 15 **Pelzdecken**, Sommer-, Schnee- und Regendecken, Pferdedecken, Glocken und Glockengeläute, 3 Reitsattel, 8 **Paar Droschkengeschirre, 2 Paar f. Kummtgeschirre,** 1 einsp. Kummtgeschirr, 1 **vierspänniges Leichengeschirr, 6 Paar schwarze Geschirre,** 2 Paar Arbeitsgeschirre, 1 **Häckselmaschine** u. div. Stallutensilien pp.

versteigert und bekannten sichern Käufern zweimonatlicher Credit gewährt werden, worüber das Nähere im Termine.

Nothwanger, Auctionator.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren, welche gesonnen sind, auf hiesiger Universität vom nächsten Sommersemester an Landwirthschaft zu studiren, wollen sich gefälligst bei dem Unterzeichneten anmelden. Das Semester beginnt mit dem 15. April.

Von den Disciplinen, die ich selbst im Laufe der Semester zu lesen gedenke, sind hervorzuheben.

Allgemeine Landwirthschaftslehre, Betriebslehre, landwirthschaftliche Tagesfragen, Pflanzenbau, Fütterungslehre, Thierzucht, landwirthschaftliche Meliorationskunde, Gesundheitspflege der landwirthschaftlichen Hausthiere.

Ferner werden die studirenden Landwirthe Gelegenheit haben, folgende für sie speciell bestimmte Collegia zu hören:

Anorganische Chemie, Agriculturchemie, Physik, Bodenkunde, Mechanik mit besonderer Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Maschinen, bei Professor Dr. Schulze und Professor Dr. Karsten. Landwirthschaftliche Botanik mit besonderer Berücksichtigung der Wiesengräser, incl. der Lehre von den Unkräutern und Pflanzenkrankheiten, Pflanzenphysiologie bei Professor Dr. Röper. Thierphysiologie bei Professor Dr. Aubert. Volkswirthschaft, Finanzwissenschaft bei Professor Dr. Rößler. Landwirthschaftsrecht, Reichsgesetzgebung bei Professor Dr. Böhlau.

Jn der permanenten Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen der Herren Stiller und Weber in Rostock wird Herr Jngenieur Weber den Herren Studirenden Demonstrationen an landwirthschaftlichen Maschinen halten.

Außerdem werden den Landwirthen die chemischen und physiologischen Laboratorien der Herren Professoren Schulze und Aubert zur Benutzung offen stehen.

Einen besonderen Werth werde ich darauf legen, wenn die studirenden Landwirthe unserer Hochschule mir persönlich nahe treten möchten. — Der persönliche Verkehr mit dem Einzelnen wird die wissenschaftlichen Vorlesungen vom Katheder herab nicht nur ergänzen, sondern ich würde dadurch auch Gelegenheit haben, die intellectuellen Bedürfnisse jedes Einzelnen kennen zu lernen und da, wo es der Studirende wünscht, ihm rathend zur Seite stehen.

Rostock, im Februar 1873.

Graf zur Lippe,
Dr. phil. und ord. Professor der Landwirthschaft an der Universität Rostock.

Locomobilen und Dreschmaschinen
von
Marshall Sons & Comp.,
Gainsborough (England).

Bestellung für nächste Ernte erbitte recht zeitig, um prompte Lieferung garantiren zu können.

Niederlage Danzig und Bromberg.

Herm. Löhnert, Bromberg,
General-Agent für West- und Ostpreußen.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Milchkannengasse No. 6.

(3882)

Ziegelei-Besitzer,

welche in Danzig ihre Fabrikate durch einen Agenten, der mit Baumaterialien aller Art handelt, verkaufen wollen, belieben ihre Adr. unter 5986 in der Exped. d Ztg. abzugeben, auch können dieselben baare Vorschüsse durch denselben erhalten.



Alle Gattungen oberschlesischer Steinkohlen, zu den billigsten Preisen und in beliebigen Quantitäten, offerirt

Oesterr. Kohlenverkehrsbank,
vormals
Muhr & Co.,
Kattowitz O.-Schl.

10,000 einmal gebrauchte contractliche Mehllieferungssäcke in gutem Zustande à 8 Sgr. Neue Tarpauling, dopp Garn-Säcke, 3 Scheffel, 73 Centm. breit, 127 Centm. lang, à 16 Sgr. Fruchtsäcke in bester Güte, 49 Centim. breit, 69 Centm lang, à 6 Sgr., offerirt, um schnell zu räumen,

J. Wolfsohn,
Berlin, Krausnickstraße 15.

Probe-Bestellungen unter 30 Stück werden nicht effectuirt.

150 Ctr. Pferdebohnen zur Saat, 2½ Thlr. pr. Ctr. u. 90 Stück Masthammel verkäuflich in Trankwitz per Christburg.

6 hochtragende Kühe,

4 dito Stärken, 1 kernfetter Ochse von circa 2000 Pfd. und 2 starke Wagenpferde, 7 und 8 Zoll groß, stehen zum Verkauf bei **Schroeter** in Altmark.

Eine Besitzung

von 2½ Hufen culm., Acker 1. Kl., mit etwas Wald und bedeutendem Torfstich, guten Gebäuden und Jnventar, ½ Meile von der Stadt entfernt, ist für 10,000 Rℓ., bei 4000 Rℓ. Anzahlung zu verkaufen.

F. J. Strobel,
Elbing.

Eine Hofbesitzung

in der Niederung, **56 Morgen culm.** oder 120 Morgen preuß. Maß, 1. Klasse Weizenacker, soll schleunigst ohne Jnventar für ca. **9000 Thaler, bei 2000 Thaler** Anzahlung, verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig, Brodbänkengasse 34.

Grundstück-Verkauf.

Das mir hierorts in frequenter Lage gehörige Grundstück, bestehend aus einem massiven comfortablen Vordergebäude mit großen Kellerräumen und einem Hintergebäude an besonderer Straße belegen, welches vor 10 Jahren neu erbaut worden und in dem seit dieser Zeit eine **Lederhandlung** mit bestem Erfolge betreibe, sich auch zu jeder anderen Geschäftsunternehmung eignet, ist anderweitiger Unternehmungen halber sofort unter günstigen Bedingungen freihändig zu verkaufen.

Bromberg, 12. März 1873.

H. Burgheim.

P. S. Auf Verlangen ist auch mein Geschäft käuflich zu übernehmen.

Vortheilh. Gutskauf.

Ein Gut in der Niederung von 578 Morg. Acker 1. Kl., wovon 100 Morg. als Pflugland und 478 Morg. als Fettweide benutzt werden, das ganze Areal aber als Pflug- wie Weideland benutzt werden kann, mit fast neuen Gebäuden, hübschem Garten u. Park, eine Meile vom Absatzorte entfernt, ist mit auch ohne Jnventar, bei 20 Mille Anzahlung, preiswerth zu kaufen. Näheres bei

F. J. Strobel,
Elbing.

Nur vortheilhaft anzukaufen.

1) Ein Rittergut, Kreis Strasburg, W.-Pr., Areal 1560 magd. Morg., Anz. 20—25 Mille.
2) Ein Rittergut daselbst, Areal 1505 magd. Morg., Anz. 20—36 Mille.
3) Ein Rittergut, Kreis Schwetz. Areal 2400 Morg., Anz. 40 Mille.
4) Ein Rittergut, Großherzogthum Posen, eine Viertelmeile von der Chaussee u. Poststation und 2 Meilen von der Eisenbahnstation. Areal 775 magd. Morg., Anz. 15—20 Mille.
5) Ein Rittergut, Kreis Rosenberg, W.-Pr., Areal 1500 magd. Morg., Anz. 10—12 Mille,
6) Ein Rittergut daselbst, Areal 680 magd. Morg, Anz. 6—10 Mille.
7) Eine Besitzung, Kr. Osterode, O.-Pr., Areal 346 magd. Morg., n. Wassermühle, Anz. 6—8 Mille.
8) Ein Rittergut daselbst, Areal 480 magd. Morg., Anz. 7 Mille.
9) Eine Besitzung, Kreis Schwetz, eine Viertelmeile vom Bahnhof, Areal 306 magd Morg., Anz. 6 Mille.
10) Eine Besitzung, Kreis Löbau, Areal 300 magd. Morg., Anz. 4 Mille.

NB. Die Hypotheken sind überall fest und längere Zeit gesichert. Alles Nähere und Ausführlichere über ad 1—10 durch den Güter-Agenten

C. W. Helms,
Danzig Jopengasse 23.

Jn **Dalwin** bei Hohenstein wird zum 1. Mai die zweite Jnspectorstelle vacant.

Für eine Mahl- und Schneidemühle (Betrieb Wasserkraft) wird ein **tüchtiger**

Mühlenwerkführer

bei gutem Gehalt vom 1. April gesucht. Meldungen nimmt entgegen das Dominium **Gr. Plochoczyn** per Warlubien.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger gebildeter Kaufmann von angenehmem Aeußern, Herzensgüte und moralischem Charakter, Jnhaber eines schönen Hauses und feinen Geschäfts in einer großen Stadt Ostpreußens, wünscht, wegen Mangels an Damenbekanntschaft, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin.

Junge gebildete Damen, vom 18. bis zum 28. Jahre, aus achtbaren Familien, welche ein Vermögen von 4000 Rℓ. besitzen, welches auf Wunsch sicher gestellt werden kann, werden gebeten ihre Adr. unter 5844 bis zum 25. d. M. in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. Strengste Discretion Ehrensache.

Ein tüchtiger Gärtner findet sofortiges Unterkommen auf Dom. Rathsdorf bei Stargard.

Eine neue Actien-Gesellschaft sucht einen ehrenhaften Buchhalter und zwei gebildete junge Leute als Volontairs von der Handels-Academie oder einer anderen höheren Lehranstalt. Adressen mit Referenzen sub 5980 in der Exped. d. Ztg.

Zur selbstständigen Führung meiner Hauswirthschaft suche eine erfahrene anständige Wirthin. Meierei-Kenntnisse erwünscht. Bei Leitung von beidem Gehalt und Tantième circa 120 Rℓ. Antritt sofort. Meldungen in **Scharschau** bei Dt. Eylau.

Schäfer.

Für meine Tochter von 11 und einem Knaben von 6 Jahren suche ich zum 1. April eine in allen Lehrgegenständen, sowie in der englischen und französischen Sprache und ganz besonders in der Musik, tüchtige geprüfte jüngere evangelische Erzieherin, welche bereits Kinder selbstständig unterrichtet hat. Honorar nach Uebereinkunft.

Stolzenberg b. Landsberg a. W.

Bayer,
Oberamtmann.

Jn meiner Pensionsanstalt, Vorbereitung für mittlere Gymnasialklassen, finden zu Ostern noch einige Schüler Aufnahme.

Koch,
Pfarrer in Lippusch bei Berent.

Eine Hypothek, erste Stelle, von Tausend Thalern, wird zu kaufen gesucht durch Brückenmeister **R. Ladewig** in Dirschau.

Anständige Mädchen,

welche gut tanzen, sind willkommen u. finden freundliche Aufnahme bei dem Königs-Geburtstag-Soldaten-Ball auf dem Schidlitzer Weinberge.

Verloren.

Montag Nachmittag ist eine preuß. Zehnthaler-Kassenanweisung auf dem Wege vom Ketterhagerthor, die Hundegasse entlang über den Stadthof nach dem Hohenthor verloren. Um Rückgabe in der Exped. d. Ztg. gegen Belohnung wird gebeten.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.